

Stellungnahme zur Schulreform

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 18: **Schulreform in Diskussion**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Therapieratschläge hingegen sind vielfach sehr konkret:

- Einschränkung der Kredite für Planungsinstanzen
- Sofortige Einstellung von Lehrplanarbeiten
- Sofortiger Verzicht auf ein neues Lehrmittel
- Sofortiger Verzicht auf ein neues Fach

Die Liste ist beliebig zu erweitern. So viel steht fest: Mit der sehr allgemeinen Diagnose des Zustandes unseres Patienten Schule korrespondiert nicht etwa ein allgemeines Hausmittel wie der Essigstrumpf. Die vorgeschlagenen Eingriffe sind radikal, einschneidend und teilweise irreparabel. So dürften Medizinstudenten nicht einmal am Phantom operieren.

Schulen aber sind gelebte Wirklichkeit, zudem junge, erst 150jährige gesellschaftliche Wirklichkeit. Im Vergleich zur Geschichte anderer staatlicher Einrichtungen, der Geschichte des Gerichtswesens etwa, haben wir noch wenig Erfahrung, sind sozusagen noch auf der Stufe des Gottesurteils. Da verlaufen Entwicklungen nicht geradlinig. Sprünge, Lücken, Zierat ohne Bestand, Fehlkonstruktionen gehören in jede Pionierzeit – und in der

Entwicklung des staatlichen Schulwesens haben wir die Westküste noch lange nicht erreicht. Auf diesem langen Weg sind menschliche Beziehungen, Entscheidungsabläufe, die Art der Krisenbewältigung zu konsolidieren, die Methoden der Zielbestimmung sind zu verbessern, mögliche Schwierigkeiten sind frühzeitiger zu erkennen, die Traglast des Fahrzeuges ist besser den Schwierigkeiten des Weges anzupassen. Hier sind gewiss ernsthafter und konsequenter Erfahrungen auszuwerten und Abläufe zu festigen. Pionierzeiten sind zwar aufregend, aber auch anstrengend, fordernd. Konsolidierungsbedürfnisse in Pionierzeiten können daher auch Folge von Erschöpfung und Mutlosigkeit sein, sozusagen der Versuch, die Wagenburg einzumauern. Die Initiative, die Beweglichkeit, die Anpassungsfähigkeit an veränderte Umstände werden damit aufgegeben. Die Gesetze des Handelns übernehmen andere. Damit geben wir zudem den Traum der Schulgründer auf, mittels der Institution Schule zu einer besseren Zukunft beizutragen. Ich meine: Wir sind noch nicht lange genug unterwegs, um bereits Palisaden hochzuziehen.

Stellungnahme zur Schulreform

Bulletin des Innerschweizer Rekreationsvereins

Der Rekreationsverein der Innerschweiz nimmt mit Genugtuung zur Kenntnis, dass er zur Stellungnahme zu den Reformideen eingeladen wurde und fasste an der Generalversammlung einstimmig folgende Resolution: Die Vereinigung Rekreation ist über die Reformbestrebungen in der Schule beunruhigt. Seit Jahren wird bei uns in gewissen Kreisen reformiert statt gearbeitet. Da wir nicht daran denken, uns mit Reformen zu befassen, lassen wir uns nicht länger überfahren und erheben mahnend und kraftvoll unsere Stimme und rufen: Reformen, nein! Die Schule ist uns gut genug. Wir sind zufrieden mit dem, was wir haben und können uns nicht vorstellen, dass bei uns, abgesehen von ein paar Kleinigkei-

ten, etwas falsch sein könnte, denn wir haben es schliesslich schon immer so gemacht, und das Ergebnis sieht man ja. Denen, die uns mit ihren Veränderungen vorausrennen, rufen wir zu: Ohne uns! Und denen, die einen Marschhalt fordern, entgegnen wir: Marschhalt, wozu? Wir sind noch gar nicht aufgebrochen! Wir können aus Platzgründen hier leider nicht auf einzelne Reformprojekte eingehen, aber wir wollen deutlich gesagt haben, dass, wenn wir von den schlimmsten Auswüchsen, wie etwa den Leitideen der Primarschule, einer verbesserten Ausbildung aller Lehrer oder gar SONO hören, uns die lautere Verständnislosigkeit packt. Nur kurz ein Wort zum Gipfel des Abstrusen: SONO, die Schule ohne Noten: Eine Erziehung, die auf Macht verzichtet und das Lernziel Mündigkeit verkündet! Wo wird das enden? Wohin werden kommende Gene-

rationen von mündigen Menschen ohne eingeübte Rücksichtslosigkeit unsere Gesellschaft führen? Nicht auszudenken!

An die Reformwütigen noch ein letztes Mahnwort (es soll allerdings keine Drohung sein, sie sollen bloss erkennen, wie fest mit uns zu rechnen ist): Wir von der Rekreation haben schon bald breite Volksschichten hinter uns, unsere Vereinigung hat von überallher regen Zulauf, unsere Wachstumsrate betrug in diesem Jahr über 100 Prozent, sodass wir heute bereits 13 Mitglieder zählen. Darum fordern

wir mit allem Nachdruck, dass unsere Stimme das ihr zustehende Gewicht erhält!

Vereinigung Rekreation
Der Sekretär: Franz Wey

PS: Wir geben zu, dass früher einmal Veränderungen notwendig waren, aber damals befand sich die Menschheit schliesslich noch nicht auf dem Gipfelpunkt ihrer Entwicklung. Seien wir stolz, heute endlich ganz oben zu sein! Schauen wir hinunter auf die Welt, die wir uns geschaffen haben und schliessen wir, ganz fest, die Augen!

Reformen und Unterrichtsqualität

Kurt Aregger

Unterricht

Grundlage dieser kurzen Erörterung ist folgendes Verständnis von Unterricht: Er ist ein zwischenmenschlicher Prozess, der zielgerichtet ist und weitgehend durch den Lehrer veranlasst und verantwortet wird. Dieses organisierte Lehren und Lernen soll den jungen Menschen in den Stand versetzen oder allgemein bilden, dass er möglichst seinen spezifischen Eignungen und Neigungen entsprechend und zunehmend selbständiger in der Gemeinschaft leben kann. Oder anders gesagt: *Der Lehrer hat die Aufgabe, sich und die Schule für seine Schüler überflüssig zu machen.*

Zu diesem Zwecke nimmt der Lehrer Ausschnitte aus dem bewussten Leben (Themen/Ziele) und arbeitet diese für den Unterricht auf, etwa hinsichtlich der Schwerpunkte und des Tiefganges (Sachanalyse) oder der Ausschöpfung, der Lehr-/Lernverfahren sowie der Beurteilungsgesichtspunkte. Selbstverständlich zeigen hierzu Lehr- und Lernmittel in vielfältiger Weise Möglichkeiten auf; ja der Lehrer kann sich sogar ganz für einen im Lehrbuch vorgezeichneten Weg entscheiden. In einem solchen Fall überlässt der Lehrer den Lehrbuchautoren die Auswahl und evtl. auch die methodische Gestaltung seines Unterrichts. Das ist nicht einfach als Entmündigung

zu verstehen; denn nur in beschränktem Masse ist es Volksschullehrern möglich, Ziele und Inhalte ihres Unterrichts nach einem von Grund auf persönlich gestalteten und einmaligen Konzept auszurichten. Als Lehrer ist man sogar auf solche Entlastungen angewiesen, auf *bereits Aufgearbeitetes*. (Die Zeiten gehören für die öffentlichen Schulen wohl weitgehend der Vergangenheit an, als einzelne Pädagogen ihre ganzen Lehrbücher selber verfassten, wie z.B. Comenius.)

Lebensbezug

Wenn die Umschreibung von Unterricht mit der Dimension «Lebensbefähigung» bejaht wird, so gewinnt ein weiterer Gesichtspunkt für den Lehrer an Bedeutung: Das «Leben» im allgemeinen wird stets vielschichtiger erfahren, erfasst, analysiert, verstanden, bewertet und gestaltet. Gesicherte Erkenntnisbestände oder Wissenschaften liefern eine sich fast überrollende Welle von Einsichten in *vertiefte und z.T. neue Zusammenhänge*. (Z.B. in erziehungswissenschaftlichen, gesellschaftspolitischen, theologischen, wirtschaftlichen, naturwissenschaftlichen Belangen.) Der Lehrer, der täglich guten Unterricht zu führen hat, ist dieser Entwicklung gegenüber nicht gerade ohnmächtig, aber doch – wollte er alles von